

Deutsch im Alltag – Folge #2 Die Corona-Krise

Hallo und herzlich willkommen zur zweiten Folge meines Podcasts „Deutsch im Alltag“. Heute werden wir uns mit dem momentan wichtigsten Thema überhaupt beschäftigen und zwar mit der Corona-Krise. Ich hatte ja letztes Mal angekündigt, dass es um das Thema Umgangssprache gehen wird heute, aber ich dachte mir, Corona ist einfach viel zu aktuell und momentan einfach für uns alle besonders wichtig und deshalb werde ich heute darüber sprechen; aber es hat natürlich trotzdem mit Alltagssprache und..ähm...mit Umgangssprache zu tun und mit dem, wie die Menschen sich momentan unterhalten. Man muss nämlich feststellen, dass in dieser besonderen Situation auch viele neue Wörter entstehen bzw. Wörter wieder viel genutzt werden, die lange Zeit gar nicht benutzt worden sind und das ist eigentlich ganz interessant und darüber möchte ich heute mit euch sprechen. Ich hab mir dafür fünf Sätze bzw. Begriffe überlegt, die momentan in aller Munde sind, das heißt (d.h.) die man sehr oft auch einfach hört, wenn man sich mit seinem Freunden, Kollegen oder mit der Familie unterhält und insbesondere auch in den Medien sind diese Begriffe sehr verbreitet. Okay, dann lasst uns anfangen.

- **Begriff #1 social distancing**

Ja, ihr hört schon, das ist mal wieder Englisch und ein klarer Fall von einem Anglizismus, der es in die deutsche Alltagssprache geschafft hat. Das hängt sicherlich damit zusammen, dass Corona ein weltweites Phänomen ist und die deutschen Medien sich auch an den amerikanischen Medien orientieren und dieses Wort natürlich dann global überall verstanden wird. Also, social distancing hört man momentan sehr viel, insbesondere in den Medien. Man könnte das auch ganz einfach auf Deutsch sagen, dann heißt das „soziale Distanzierung“, es geht also um Distanz. Der Begriff hat aber schon recht viel Kritik geerntet, denn eigentlich geht es ja nicht um soziale Distanz, sondern um körperliche Distanz. Sozial müssen wir jetzt eigentlich alle besonders stark zusammenhalten, d.h. die körperliche Distanz ist nicht das Gleiche wie die soziale Distanz, denn wir können weiterhin miteinander kommunizieren, sei es über Telefon, Email, whatsapp oder andere Messenger. Wir können auch einander Briefe schreiben oder Emails. Also, wir haben da viele Möglichkeiten und wir sollten eigentlich sozial momentan zusammenhalten und uns eben gerade nicht voneinander distanzieren. Also hier: körperliche Distanz ist nicht das Gleiche wie soziale Distanz und deshalb ist der Begriff „social distancing“ ein wenig irreführend, er wird aber dennoch relativ viel verwendet.

- **Begriff #2 „Mir fällt langsam die Decke auf den Kopf“**

Nun kommt ein Satz, den man in letzter Zeit sicherlich vermehrt hört von Freunden, Familie und so

weiter (usw.). Dieser Satz ist gleichzeitig eine Redewendung und ich denke, eine sehr schöne Redewendung, die euch sicherlich hilfreich sein könnte. Und zwar lautet dieser Satz „Mir fällt langsam die Decke auf den Kopf“ oder einfach nur „Mir fällt die Decke auf den Kopf“. Tja, was bedeutet das? Natürlich fällt hier niemandem wirklich die Decke auf den Kopf, sondern das bedeutet: man hat keine Lust mehr zuhause zu sitzen, in der eigenen Wohnung. Man fühlt sich nicht mehr wohl in der eigenen Wohnung, es ist vielleicht langweilig, ja, man kann das alles nicht mehr sehen. Man sieht immer die gleichen Sachen, immer die gleichen Menschen oder man sieht auch gar keine Menschen, wenn man alleine wohnt. Das heißt, man sagt „Mir fällt die Decke auf den Kopf“ wenn man eigentlich gerne raus möchte, wenn man etwas erleben möchte, wenn man vielleicht einfach mal einen anderen Ort wieder sehen möchte, als nur die eigene Wohnung. Und das ist natürlich momentan bei sehr vielen Menschen der Fall, weil natürlich man aufgefordert wird möglichst viel Zeit zuhause zu verbringen. Es gibt zwar keine Ausgangssperre in Deutschland, d.h. die Menschen dürfen auch nach draußen gehen, um zum Beispiel spazieren zu gehen, mit den Hund Gassi zu gehen, sich einfach auf eine Parkbank in die Sonne zu setzen und das wurde auch viel genutzt, denn in den letzten Wochen gab es sehr schönes Frühlingswetter, zumindest hier in Berlin und deshalb sind die Menschen viel draußen. Aber natürlich ist man trotzdem mehr in der eigenen Wohnung als normalerweise, ja, man geht nicht mehr ins Büro, viele Leute zumindest gehen nicht ins Büro und man ist eben viel in der Wohnung und man sieht auch nicht so viele Freunde, ja. Man ist viel alleine oder man ist viel zusammen mit den Menschen mit denen man zusammen wohnt und da gibt es eben öfter dieses Gefühl von „Mir fällt die Decke auf den Kopf“. Also eine schöne Redewendung, die allerdings keine Gefahr für den Kopf bedeutet, sondern einfach nur ein Gefühl beschreibt.

- **Begriff #3 „Ich kriege einen Lagerkoller.“**

Der nächste Satz schließt eigentlich direkt an, an den Satz vorher und zwar lautet er „Ich krieg 'nen Lagerkoller.“ Das ist eine „leichte“ Übertreibung, mit der man aber ebenfalls ausdrücken möchte, dass man keine Lust mehr hat, zuhause zu sitzen, dass man sich nicht wohlfühlt zuhause, dass man gerne raus möchte, das man...ja..einfach psychisch sich nicht so wohl fühlt mit der jetzigen Situation. Dieser Begriff ist aber eigentlich für etwas anderes gemeint, ein Lagerkoller ist eigentlich ein psychischer Erregungszustand, den man hat wenn man zwangsweise in einem Lager untergebracht ist, also beispielsweise in einem Gefängnis oder in der Kaserne oder in einer Flüchtlingsunterkunft, d.h. viele Menschen...äh..sind gemeinsam auf engstem Raum miteinander und können da nicht weg. Und das ist eigentlich ein Lagerkoller bzw. dort kann es zu einem Lagerkoller kommen. Aber einige Menschen, insbesondere die, die eben in einer kleinen Wohnung z.B. mit vielen anderen Menschen – sei es die Familie oder andere Mitbewohner – gemeinsam

wohnen empfinden das auch als unangenehm so viel Zeit zwangsweise mit den gleichen Menschen zu verbringen und sprechen manchmal – übertrieben – von einem Lagerkoller. Also, das ist auch manchmal so ein bisschen lustig gemeint, natürlich weiß man, das man... dass das eigentlich alles gar nicht so schlimm ist, jetzt mit der Familie zuhause zu sein, aber ja, man benutzt das ein bisschen als Übertreibung, um klar zu machen, dass einem die Decke auf den Kopf fällt und dass es einem nicht gut geht und das man sich nach Veränderung sehnt. Genau, also das ist der Lagerkoller.

- **Begriff #4 „Ich bin zur Zeit im Homeoffice“**

Der dritte Satz, den man momentan sehr sehr häufig hört beinhaltet wieder einen Anglizismus und zwar lautet er „Ich bin zur Zeit im Homeoffice“ oder „Ich arbeite zur Zeit im Homeoffice“.

Homeoffice...ähm..benutzen wir, um zu sagen, dass man eben nicht im Büro arbeitet, sondern von zuhause aus. Natürlich können das nicht alle Leute machen. Menschen die beispielsweise im Supermarkt an der Kasse arbeiten oder Krankenschwestern, Ärzte, Müllmänner – solche Menschen können natürlich nicht im Homeoffice arbeiten, sondern, sie müssen weiterhin an ihren Arbeitsplatz gehen. Da gibt es ein weiteres interessantes Wort, was auch sehr viel jetzt zu hören ist in den Medien und zwar lautet dieses Wort „systemrelevant“. Das wird benutzt, um zu sagen, es gibt eben bestimmte Berufe, die auch in so einer Ausnahmesituation so wichtig sind, also so relevant sind, dass wir darauf nicht verzichten können und dass die Menschen eben weiterhin ganz normal ihre Arbeit ausführen müssen. Das ist natürlich ganz eindeutig so etwa wie der Arzt oder die Krankenschwester, aber eben auch Sachen wie die Supermarktverkäuferin, der Müllmann oder der Postbote. Denn diese Bereiche sind für uns alle jetzt natürlich trotzdem wichtig. Also, wenn man nicht mehr einkaufen gehen kann, dann würde unser System zusammenbrechen, ja, also wir müssen irgendwo unsere Lebensmittel herbekommen und deshalb spricht man da von „systemrelevant“.

Aber sehr viele andere Menschen, die eben normalerweise in einem Großraumbüro oder in einem kleinen Büro arbeiten, arbeiten jetzt von zuhause aus. Hier könnte man auch sagen, das ist Heimarbeit, ja, oder auch einfach Arbeit von zuhause. Aber, weil die deutsche Sprache die Anglizismen eben sehr mag und das irgendwie cool klingt, benutzt man sehr oft das Wort „Homeoffice“.

- **Begriff #5 der Hamsterkauf/ hamstern**

Der nächste Begriff bezeichnet ein Phänomen, das man aufgrund der Corona-Krise wahrscheinlich momentan überall auf der Welt beobachten kann. Und deshalb hört man dieses Wort auch sehr oft im Alltag und in den Nachrichten und zwar lautet es „der Hamsterkauf“ bzw. im Plural „die Hamsterkäufe“ oder das Verb „hamstern“. Einige von euch kennen vielleicht das Tier „der Hamster“, ja das ist ein kleines Nagetier, was man auch als Haustier sich halten kann. Dieses Tier

ist eben dafür bekannt, dass es sich im Sommer Vorräte für den Winter anlegt, d.h. der kleine Hamster sammelt Nüssen und andere Sachen und transportiert die in seinen Backen in seinen Bau und lagert in diesem Bau eine größere Menge von diesen Sachen an [eigentlich „ein“, denn das Wort heißt „einlagern“], um die dann im Winter essen zu können. Das heißt, der Hamster legt sich Vorräte an. Und viele Menschen haben insbesondere am Anfang der Corona-Krise gedacht, dass es sehr wichtig ist, sich auch Vorräte anzulegen. Besonders Lebensmittel wurden angelegt. ja..also viele Leute haben sehr große Mengen gekauft von Mehl, Nudeln, Kartoffeln – also Dinge, die man lange lagern kann, die lange haltbar sind und von denen man denkt, dass man sich davon gut ernähren kann. Allerdings wurden auch andere Produkte gehamstert, so zum Beispiel Toilettenpapier. Also, am Anfang der Krise gab es auf jeden Fall Zeiten, wo es sehr schwierig war im Supermarkt Toilettenpapier zu bekommen, weil einige Menschen dachten, sie müssten Toilettenpapier hamstern, d.h. sie haben gleich zehn Packungen Toilettenpapier gekauft, in der Angst, dass es dieses Papier irgendwann nicht mehr gibt. Natürlich gibt es eigentlich keine Probleme mit den Produkten, alles wird weiterhin geliefert, alles ist weiterhin verfügbar und Hamsterkäufe sind deshalb eigentlich überhaupt nicht notwendig. Also Hamstern ist nicht nötig – einfach alles in ganz normalen Mengen kaufen und dann kriegen alle was ab. Hamsterkäufe hingegen führen oft dazu, dass einige Leute im Supermarkt nicht mehr die Produkte bekommen, die sie gerne hätten.

So, das waren sie auch schon, die fünf wichtigsten Begriffe bzw. Sätze – meiner Meinung nach – zum Thema Corona-Krise. Ich fasse die jetzt noch einmal ganz kurz für euch zusammen. Nummer eins, das war „social distancing“ also „soziale Distanzierung“ und damit meint man eigentlich, dass die Menschen in dieser Situation Abstand voneinander halten sollten und zwar körperlichen Abstand von 1,5 bis 2 Metern. Dann der erste Satz „Mir fällt die Decke auf den Kopf“ – das bedeutet soviel wie: mir ist zuhause langweilig, ich würde gerne rausgehen, ich halte es zuhause nicht mehr aus. Fast die gleiche Bedeutung hat der nächste Satz „Ich kriege..“ oder „Ich bekomme einen Lagerkoller“...ja..mir geht's gar nicht gut hier zuhause zusammen mit den anderen Menschen, ich fühl' mich irgendwie eingesperrt, ich würde gerne rausgehen. Dann Nummer vier „Ich arbeite zur Zeit im Homeoffice“..ähm..das bedeutet: ich arbeite zur Zeit von zuhause aus, ich habe Heimarbeit. Ein weiteres Wort, was ich hier vielleicht noch ergänzen könnte, wäre auch „Homeschooling“.. ja... die Kinder durften..ähm..oder dürfen zur Zeit nicht in die Schule und müssen zuhause lernen und das wird auch gerne mit dem Anglizismus „Homeschooling“ benannt. Und das letzte Wort „der Hamsterkauf“ bzw. „hamstern“, das bedeutet: sich Vorräte anlegen.

Ich hoffe, ihr habt etwas Neues gelernt in dieser Folge und ich hoffe, ihr seid alle gesund und fit und

dass euch zuhause nicht allzu sehr die Decke auf den Kopf fällt und ja, ich hoffe, wir hören uns nächste Woche wieder und bis dahin alles Gute und Tschüss!